

Karl Friedrich Bretz

Die Orthodoxen Kirchen in der ehemaligen Sowjetunion und ihre Neuansätze zur Diakonie

WS 1992/93, Beiträge zur Diakoniewissenschaft N.F. 2, 223 Seiten.

Die russische orthodoxe Kirche kennt keine Diakonie: "Liturgische Erstarrung" war, spätestens seit Adolf von Harnack, ein Vorwurf, der der Orthodoxen Kirche besonders der russischen Orthodoxie, gerne gemacht wurde. Die ungewollte, aber gleichwohl schicksalhafte Vereinnahmung der Kirche durch den zaristischen Staat und der Mangel an Freiraum, den sie im Kommunismus hatte, werden bei einer solchen Beurteilung übersehen. Diese Arbeit stellt den Versuch dar, zunächst eine Darstellung der caritativen Traditionen und der der kirchlichen Wohltätigkeit zugrundeliegenden Theologie zu geben. Denn es gab solche Traditionen - eher in der Volkskirche als in dem vom totalitären Staat abhängigen Klerus und in einer Selbstverständlichkeit des Glaubensvollzugs, die eine organisierte Form nicht kannte. Auch eine Theologie der Diakonie hat sich entwickelt, wenn auch eher aus der ökumenischen Bewegung heraus und für sie, auch eher von akademischen Theologen als vom Klerus und von letzterem oft nicht gekannt oder beachtet. Bezeichnend ist der diakonische Neuaufbruch, der in fast hilfloser Lage versucht, einen ethischen und religiösen Neuanfang zu wagen.

Beachtung findet auch der "weltliche" Kontext in Form von Geschichte und z.B. staatsrechtlichem Umfeld. Da die Arbeit auch dem konfessionskundlich nicht eingearbeiteten Leser und dem Nicht-Theologen zugänglich sein soll, beginnt sie mit weiträumig einleitenden Kapiteln.

Weil die ukrainische Geschichte kaum bekannt ist und da es aktuelle Überblicke über die Geschichte Weißrußlands nicht gibt, folgen solche in einem Anhang, ergänzt durch eine kurze Geschichte der Sowjetunion.

Im Materialteil finden sich Tabellen und Schaubilder, vor allem aber Satzungen, Statuten und sonstige Veröffentlichungen diakonischer (Dach-) Organisationen, die in deutscher Sprache bisher zumeist unveröffentlicht blieben. Pläne einer ersten neu zu bauenden diakonischen Komplexeinrichtung in Minsk ergänzen den Materialteil.